

abwechselten. Das taten sie sehr oft, es fühlte sich fast so an, als würde jedes einzelne Wesen mich mal testen und schauen wollen, wie gut es sich denn mit mir arbeiten lässt. Heute erkenne ich manchmal geistige Wesen, denen ich bereits in meiner Kindheit schon einmal begegnet war.

Mit wachsendem Alter merkte ich, dass ich mein außergewöhnliches Können erweitern wollte, und begann, meine übersinnlichen Wahrnehmungen mit Meditation und Yoga zu schulen und zu stabilisieren, sodass ich meine Fähigkeiten bald gezielter einsetzen und zudem willentlich ein- und ausschalten konnte.

Den Feinschliff meiner Sensitivität und Medialität sollte ein Aufenthalt in Stansted am Arthur Findlay College liefern. Ich

landete mehr zufällig als gewollt im Trance-Healing-Kurs unter der Leitung von Steven Upton. Bereits bei der ersten Übung der Trance war für mich klar, dass es genau diese Methode des Healings war, mit der ich arbeiten wollte. Völlig mühelos glitt ich in den Zustand einer tiefen inneren Einkehr. Diese Empfindung hatte ich jahrelang in meiner Meditationspraxis gesucht, und nun fand ich sie innerhalb von wenigen Minuten in dieser Trancetechnik. Gleichzeitig schien mir die Geistige Welt unbeschreiblich nahe zu sein, ich fühlte mich in jeder Faser meines Körpers und in jeder Schicht meiner Seele mit ihr verbunden.

Im Laufe des Kurses hatten wir Teilnehmer die Möglichkeit, in den Genuss einer Trance-Healing-Sitzung bei Steven

Upton zu kommen. Ich nahm das Angebot in Anspruch und war voller Neugier, was mich denn erwarten würde. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich immer wiederkehrende Beschwerden mit meinen Ohren. Ohrgeräusche waren in meinem Kopf schon die Norm geworden, und ich hatte fast schon gelernt, mit der Lärmkulisse in mir zu leben. Als nun Steven Upton seine Hand auf meinen Rücken legte, begannen sich die Geräusche in meinen Ohren um einiges zu verstärken und ich spürte leichte Schmerzimpulse an den verschiedensten Stellen meines Körpers. Gleichzeitig breitete sich jedoch auch eine tiefe innere Ruhe in mir aus und ich fühlte mich auf unerklärliche Weise wohl und gut aufgehoben.

Steven Upton bewegte dann seine Hand

in Richtung Nacken und berührte kaum spürbar mit ein oder zwei Fingern einen Halswirbel. Als hätte er über diese Stelle einen uralten, seit Langem vergrabenen Schmerz in meiner Seele wachgerufen, begann ich mit einem Mal schluchzend und völlig haltlos zu weinen. Bewusst konnte ich nicht wahrnehmen, weshalb ich weinte. Was ich jedoch spüren konnte, war eine tiefe und befreiende Erleichterung. Ich fühlte mich von einer sehr alten Trauer erlöst und ließ sie mit meinen Tränen aus meinem Körper entschwinden. So plötzlich wie das Weinen aufgetreten war, genauso plötzlich zog es sich bald wieder zurück. Mit einem Schlag stoppten meine Tränen. Mein ganzes Gesicht war nass, ich konnte jedoch den inneren Schmerz mit einem

Mal nicht mehr spüren.

Nach der Sitzung gab mir Steven zu verstehen, dass ich wohl eine sehr tief sitzende traumatische Erfahrung in mir getragen hatte. Sie war so stark, dass sie sich ein Ventil gesucht hatte: meine Ohren. Über die Geräusche hatte mein Organismus einen Weg gefunden, mit der emotionalen Belastung umzugehen. Diese Erklärung machte für mich absolut Sinn, auch wenn ich mich an kein konkretes traumatisches Ereignis aus meiner Vergangenheit erinnern konnte. Irgendwie spürte ich jedoch die Wahrheit hinter seinen Worten.

Für einige Tage nach der Sitzung quälten mich meine Ohrgeräusche noch mehr als zuvor und eine Art Enttäuschung machte sich in mir breit. Ich dachte zu diesem